

Historische Information

Zeitung Mamer Zäitblietchen

Informationen zu den Artikeln

Seltsames Tier sorgt für Aufsehen

Während der Ausgrabung 2009-2011 in Mamer wurde in einem Brunnen Knochen von einem Dromedar gefunden.

Eine Erklärung für die Anwesenheit von einem Dromedar in Mamer ist nicht einfach zu finden. Dromedare dienten in bestimmten Teilen der römischen Armee, bei den sogenannten dromedarii¹³, als Reittiere, jedoch kamen sie beim Militär vor allem als Lasttiere zum Einsatz.

Forscher haben allerdings gezeigt, dass zahlreiche der in den römischen Nordwestprovinzen entdeckten Kamelknochen aus nichtmilitärischen Kontexten stammen und die Tiere, insbesondere kräftig gebaute wie die aus Mamer, wohl auch als Last- und Arbeitstiere im zivilen Bereich (Handel, Landwirtschaft) verwendet wurden. Dennoch wäre es denkbar, dass Dromedare aus östlichen bzw. südlichen Reichsteilen mitgeführt wurden, etwa durch Truppenteile nordafrikanischer Provenienz, die z. B. bis nach Nordengland gelangten, oder durch Detachements der Straßburger Legio VIII Augusta, welche in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts mehrfach zwischen dem Rhein und der Ostgrenze des römischen Reichs eingesetzt wurden. Wie die Inschrift des 2008 gefundenen Dalheimer Fortuna-Altars zeigt, hat sich um 257 n. Chr. ein bedeutender Truppenteil der 8. Legion im Gefolge von Kaiser Gallienus zeitweise in der Großregion (östliche Gallia Belgica) befunden.

Ein so seltenes Tier wie ein Dromedar könnte nicht nur als Lasttier mitgeführt worden sein, sondern es stellte vielleicht ebenso ein Maskottchen dar. Auch im Kontext von Zivilsiedlungen könnte es als Kuriosität gehalten worden sein.

*Buch: CNRA Archaeologia Luxemburgensis N°3 – 2016 S. 102

Hier guter Ort!

Juckelsbësch, vor etwa 20 000 Jahren

Juckelsbësch ist der Name der gesamten Hochfläche, die vom Wege nach Kehlen, dem Kehl-, Redelbach und Mamertal begrenzt ist. Der Name bedeutet hochgelegen und stammt vom lateinischen iugum = Bergrücken, Gipfel.

Das Hochplateau Juckelsbësch ist ein etwa 150ha großes, rautenförmiges Sandsteinplateau, welches zu einer Hälfte aus einem Buchenhochwald im Osten und zur anderen Hälfte aus Ackerland im Westen besteht.

Tiefe, schluchtenartige Täler (Kielbaach, Riedelbach, Mamer) trennen das Hochplateau von

den umliegenden Gebieten ab.

Die Schachbrettmusterartige Wegeeinteilung erfolgt erst Anfang des 20. Jahrhunderts nach der Rodung des Waldbestandes. Seit jeher fühlten sich die Menschen vom Plateau des Juckelsbësch angezogen, wie es zahlreichen, in den Feldern aufgelesenen Oberflächenfunde und die überlieferten Schriftquellen belegen.

Der Juckelsbësch sticht landesweit durch seine zahlreichen steinzeitlichen Funde hervor. Bereits seit Jahrzehnten werden Artefakte aus der Steinzeit auf den gepflügten Feldern aufgelesen.

* [Brochure Mamer Geschichtspad – der Juckelsbësch, mehrtausendjährige Sieglungsspuren.](#)

* [Buch: Mamer meng Gemeng – Wissenwertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S. 91](#)

Dromi gestorben

Vicus Mambra, im Herbst des Jahres 257

73 Knochen mit einem Gesamtgewicht von fast 20 Kilo: Ein nahezu komplettes Skelett eines Dromedars aus der Römerzeit haben Wissenschaftler bei einer Ausgrabung im luxemburgischen Mamer gefunden. Es wurde aus einem gut zwölf Meter tiefen römischen Brunnen in der untersten Schicht geborgen, wie Archäologin Franziska Döwner vom Nationalen Forschungszentrum für Archäologie (CNRA) in Luxemburg der Deutschen Presse-Agentur sagte. Es sei eine besondere Entdeckung: „Dromedar-Funde aus dieser Zeit sind vergleichsweise selten.“ In Westeuropa gebe es bislang lediglich rund 15 Nachweise von römischen Dromedar-Knochen.

Die Archäozoologin Carola Oelschlägel aus Halle (Sachsen-Anhalt) hat die Knochen identifiziert und fand heraus, dass es sich bei dem Dromedar aus Mamer „um einen sechs oder sieben Jahren alten, robusten Hengst“ handelte. Das Tier sei in Ägypten geboren worden, ergab eine Untersuchung der Zähne an der Universität Tübingen. Um die Mitte des dritten Jahrhunderts sei es vermutlich „auf einigen Umwegen“ ins heutige Luxemburg gelangt, sagte Döwner.

War das Dromedar als Lasttier unterwegs?

Es könne sein, dass das Dromedar als Lasttier eines Händlers im Einsatz gewesen sei, sagte Döwner. „Ich persönlich halte es jedoch für wahrscheinlicher, dass es als Lasttier von römischen Truppenteilen mitgeführt wurde.“ Schließlich sei zu jener Zeit römisches Militär von der Ostgrenze des Römischen Reiches in den Westen gekommen. Denkbar sei aber auch, dass „unser Dromedar, warum auch immer, „ausgemustert“ worden war und im Vicus (Siedlung) von Mamer als eine „lokale Attraktion“ gezeigt wurde“, erklärte Döwner.

Man könne davon ausgehen, dass damals der bereits verwesene Tierkörper im Brunnen entsorgt worden sei. Neben den üblichen Schlacht- und Speiseabfällen seien dort auch Knochenreste von vielen weiteren Tieren – insgesamt 259 Individuen – entdeckt worden: Darunter auch Hunde, Wildkatzen, eine Schleiereule und Rabenvögel, wie die Archäologin

sagte. Sämtliche Funde befanden sich in „einer zähen, lehmigen Verfüllung“ und mussten, nachdem sie mit Eimern hochgezogen worden waren, herausgewaschen und getrocknet werden.

Grabung wegen Straßenbau

Gegraben worden war Döveners zufolge von 2009 bis 2011 wegen eines Straßenbau-Projekts im Bereich einer einstigen römischen Siedlung. Die Dromedar-Knochen seien zunächst nicht als solche erkannt worden. Die Resultate von Oelschlägel im Herbst 2014 seien daher eine „echte Überraschung“ gewesen. Es seien vor allem die Zehenknochen, die sich stark von denen einheimischer Großsäuger wie Pferd, Rind oder Rothirsch unterschieden, sagte Oelschlägel.

Solche Zehenknochen habe sie vorher noch nie gesehen. „Sind einzelne Kamelknochen in Knochenkomplexen aus römischer Zeit schon etwas Besonderes, so ist es der Fund eines ganzen Skelettes erst recht“, betonte sie. Dass der Fund erst jetzt öffentlich bekannt werde, hänge damit zusammen, dass die Ergebnisse erst jüngst wissenschaftlich veröffentlicht worden seien (Archaeologia Luxemburgensis 3, 2016).

* Tageblatt Ausgabe vom 12.08.2017

https://www.academia.edu/36486817/Kamele_im_westlichen_Treverergebiet_ein_nahezu_vollst%C3%A4ndig_erhaltenes_Dromedar_aus_dem_Vicus_Mamer_Bartringen_Luxemburg_Seite_187

Das Geschäft mit den Ziegeln floriert

Römischer Ziegelofen in Capellen

Ursprung

Seit 2003 zeugt der 4,6 X 4,6 Meter große und über 90 Tonnen schwere römische Ziegelofen von einer imposanten Ziegelfabrik, welche sich im 3. Jahrhundert n. Chr. auf dem aktuellen Gebiet der Industriezone in Capellen befand.

Bereits Anfang der 1970er Jahre vermutete der Pfarrer und Freizeitarchäologe Georges Kayser in der Industriezone in Capellen am Ort genannt Hiereknapp Überreste aus römischer Zeit. Baggerarbeiten zum Anlegen des Straßennetzes führten 2002 zum Fund.

Die Ausgrabungsarbeiten von zwei Ziegelöfen, einer 500 m² großen Lagerhalle und einer angegliederten Portikusvilla führten die Georges Kayser Altertumsforscher mit Unterstützung des Nationalen Geschichts-museums durch.

Geschichte

3. Jh. n.Chr : Bau einer Ziegelfabrik mit Ziegelofen entlang der Fernstraße Reims-Arlon-Trier in Capellen.

3. und 4. Jh. n.Chr : Nutzung der Manufaktur zur Herstellung von bis zu 2500 Ziegeln pro

Historische Information

Backvorgang, hauptsächlich für den Aufbau von Trier.

2002 – 2003 : Ausgrabungsarbeiten der Überreste einer römischen Ziegelfabrik mit Nebengebäuden- und Teilen der römischen Fernstraße.

4. & 5. April 2003 : Aufwändiger Transport des über 90 Tonnen schweren Ziegelofens vom Hiereknapp ins Zentrum von Capellen.

4. Juni 2004 : Offizielle Einweihung der neuen überdachten Anlage im Park des Haus Risch im Zentrum von Capellen. Diese Anlage ist das ganze Jahr zugänglich.

*Infoschild : Ziegelofen in Capellen Hierbësch

* Buch: Mamer meng Gemeng – Wissenswertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S.24

Willkommen in der Badeanstalt

Römische Thermen

Die Thermen des Vicus wurden im Jahre 1972 entdeckt. Bei den noch heute sichtbaren Überresten handelt es sich größtenteils um wiederaufgebaute Mauern.

* Broschüre Mamer Geschichtspad - <https://fr.calameo.com/read/00003697196062761ee85> - Seite 40

Die Hunnen kommen!

Mambra, im Frühling des Jahres 451

Bei dem großen Frankeneinfall 275/76 wurden viele der großen Stationen und Wachtposten zerstört. Die römischen Kaiser von Diocletian bis Konstantin der Große ließen neue Befestigungen ausführen, und Trier erlebte eine große Blütezeit als Kaiserstadt. Zu Beginn des 5. Jh. aber ergoss sich die Barbarenflut unwiderstehlich über unsere Gegenden, die vom Jahre 413 ab dem Römerreich entrissen waren.

Was noch die germanischen Beutezüge überdauert hatte, sank in Schutt und Asche, als im Frühling des Jahres 451 der Hunnenkönig Attila von Thüringen aus mit einem aus Hunnen und germanischen Völkern bestehenden Heer von 500.000 Mann durch die belgischen Provinzen zog, um Gallien zu erobern. Der rechte Flügel des Heeres drang der großen Heerstraße entlang durch unser Land. Im Härebësch sollen beim Stöckeroden eine Anzahl Hufeisen, wie solche die kleine Mongolenpferde trugen, dicht neben der Heerstraße gefunden worden sein. Dieselben sollen von Pferden stammen, die dort fielen, oder auch vielleicht geschlachtet und verzehrt wurden. Als dann nach ihrer Niederlage in der Gegend von Châlons die Hunnen zurückfluteten, hinterließen sie das Land als öde Wüste. Die reiche Siedlung Mambra und die großen Bauernhöfe auf den nördlichen Höhen des Bannes lagen in Trümmern. An den Ziegelsplittern dieser Stätten sind Brandspuren festzustellen

Historische Information

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 28-29

Skandal um die Gaaschtmillen

Ursprung

Bereits in der Schenkungsurkunde von **960** werden Mühlen genannt, die zum Dorf Mambra gehören. Vermutlich handelte es sich ursprünglich um zwei Anlagen: die Wilzermühle und die Neumühle. Die Mühlen auf der Mamer Gemarkung, die noch bis in die neuere Zeit als Mahlbetriebe funktionierten, liegen ausnahmslos in einem von der Mamer ausgewaschenen Tal, dem Gaschtgrund.

Geschichte

1514: In einem Dokument werden die beiden Mühlen als Multers mull (die heutige Thillsmillen) und als Gruels-mullen (Neumühle) bezeichnet, letztgenannte nahm zwischenzeitlich auch die Namen Bübingermühle und Strohmühle an.

1696 : Der Name Gastmühle ist wohl auf den 1696 erwähnten Müller Gasthauser zurückzuführen, der aus dem naheliegenden Gasthaus stammt und seinen Hausnamen auf die neuerbaute Mühle übertragen hat. Der derzeitige Besitzer der Gaschtmühle, Nicolas Gasthausen, staute bei Trockenzeiten das Wasser des Mamerbachs für seinen Betrieb, sodass die talwärts liegende Neumühle oft 24 Stunden lang nicht mahlen konnte. Die Jesuiten, als Eigentümer der Neumühle strengten deswegen bei dem Provinzialrat zu Luxemburg einen Prozess gegen den Gaschtmüller an, der am 28. Mai 1696 vor dem geschworenen Schreiber Johann Gerber von Luxemburg durch einen gütigen Vergleich beendet wurde.

1764: Die Jesuiten, zu dem Zeitpunkt Eigentümer der Mühle, entschließen sich angesichts des zerfallenen Gebäudes zu einem Neubau.

18. - 20. Jh.: Die Mühle wechselt mehrmals den Eigentümer.

Nach 1900: In der ehemaligen Mahlmühle (Gaschtmühle) wird ein elektrisch betriebenes Sägewerk eingerichtet.

Nach 1948: Nach der Restaurierung und der Fertigstellung der Gartenanlagen wurde aus der Mühle ein idyllischer Landsitz.

*Buch Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 192

*Buch: Mamer meng Gemeng – Wissenswertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S.24

*Brochure Mamer Geschichtspad - <https://fr.calameo.com/read/00003697196062761ee85>

Unsere Promis in der Welt

- Gekrönter Dichter

Historische Information

Mameranus

Das in Neapel gegossene Bronzedenkmal mit dem Bildnis des Soldaten, Dichters und Chronisten Nikolaus Mameranus, das seit 1987 den Kirchenplatz schmückt, ist das Werk des Künstlers Mars Schmit.

Das Buch in der rechten Hand soll an die gelehrten Schriften von Mameranus erinnern, während der Degen an seiner Seite für die vielen Heereszüge steht, an denen er teilgenommen hat. In seinen Werken in lateinischer Sprache befasste er sich mit Geschichte, Theologie, Pädagogik und Numismatik.

- 6.12.1500: Nikolaus Wagner, später Nikolaus Mameranus, wird in Mamer geboren.
- 1521: Mameranus folgt als Chronist dem Heer Kaiser Karls V.
- 1525: Er studiert u.a. in Emmerich, Köln, Orléans und Bordeaux.
- 1533: Nikolaus Wagner nimmt den Namen Nikolaus Mameranus an und wird am kaiserlichen Hof eingeführt.
- 1543: Bei der Belagerung der Festung Luxemburg, wird das Dorf Mamer von plündernden Soldaten zerstört. Nikolaus Mameranus setzt sich beim Kaiser für den Wiederaufbau ein.
- 1546: Er schreibt eines seiner ersten Werke Causa calamitatum huius temporis in dem er über die schwierigen Zeiten der Glaubenskriege klagt.
- 1567: Nikolaus Mameranus stirbt wahrscheinlich in Augsburg.

* Buch: Mamer meng Gemeng – Wissenwertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S. 122

* Infoschild – Nikolaus Mameranus

- Gefeierte Sieger

Nicolas Frantz

Nicolas Frantz erblickte am 4. November 1899 in Mamer das Licht der Welt. Bereits im Alter von zwölf Jahren war der Radsport seine Leidenschaft. Sechs Jahre hintereinander nimmt er an der Tour de France teil und steht 20-mal oben auf dem Siegerpodest, um dann 1927 & 1928 Sieger der Tour de France zu werden. Im Anschluss an seine außergewöhnliche Karriere widmet er sich mit Leib und Seele seinem Radsportgeschäft.

- 1928: Einziger Fahrer, der jemals das Gelbe Trikot von der ersten bis zur letzten Etappe getragen hat; Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde.
 - 1949 – 1957: Technischer Direktor des luxemburgischen Teams bei der Tour de France.
-

Historische Information

- 1976: Auszeichnung mit dem Guidon d'or.
- 08.11.1985: Nicolas Frantz stirbt in Luxemburg-Stadt.

- Olympischer Läufer

Josy Barthel

Josy Barthel widmet sich bereits in jungen Jahren dem Laufsport. Begeisterungsfähigkeit und enormes Durchhaltevermögen sind Eigenschaften, die ihm Rekorde und internationale Siege bescheren. Nach einer erfolgreichen sportlichen Laufbahn absolviert Josy Barthel, der an der Harvard Universität in Chemie promoviert, eine nicht weniger anerkannte politische Karriere als Minister.

- 24.04.1927: Josy Barthel wird in Mamer geboren.
- 26.07.1952: Olympiasieger über 1.500 Meter in Helsinki
- 1946 – 1956: Elfmaliger Nationaler Meister
- 1977 – 1984: Minister für Umwelt, Energie, Transport, Tourismus und Kommunikation
- 07.07.1992: Josy Barthel stirbt in Luxemburg

*Infoschild - Skulptur: Josy Barthel und Nicolas Frantz

*Buch: Mamer meng Gemeng – Wissenwertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S. 123-124

Kurzmeldungen

- Großbrand in Mamer

In früherer Zeit konnte ein Brand sich leicht zu einer Katastrophe entwickeln, da fast alle Häuser des Dorfes mit Stroh gedeckt waren. Die Entstehung eines Brandes wurde begünstigt durch die offenen Herdfeuer, die primitive Beleuchtung mit Kienspänen, offenen Öllaternen und die Einrichtung der Ställe und Scheunen.

Am 17. 7 1808 entstand durch die Unvorsichtigkeit eines älteren Mannes, der rauchte, in der Scheune Feuer, das durch einen aufkommenden Sturm rasch auf die mit Stroh gedeckten Nachbarhäuser übergriff. Der Gesamtschaden wurde von den Experten auf 69.200 Fr geschätzt. Die Regierung gab zum Wiederaufbau ein Subsid, außerdem durften die Abgebrannten alles nötige Bauholz in den Gemeindewäldern entnehmen und Hauskollekten abhalten.

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 262

Historische Information

- Bekämpfung der Hungersnot

Durch die ständig nasskalte Witterung des Jahres 1817 fiel die Getreideernte nur spärlich aus, die Kartoffeln aber waren alle verfault. Über zwei Jahre hindurch herrschte dadurch hierzulande Teuerung und Hunger. Eine Reihe von Fehlernten, besonders der Kartoffel begann mit dem Jahr 1842. Unter den minderbemittelten Einwohner entstand so große Not, dass die Regierung die Gemeindeverwaltungen ersuchte, den Bedürftigen zu Hilfe zu kommen. Der Mamer Gemeinderat erlaubte daraufhin den Notleidenden, ihre Nahrung bei den Bessergestellten zu erbetteln. Auf ein 2. Schreiben der Regierung antwortete der Rat am 15. Februar 1843, eine Kollekte zu Gunsten der Armen habe 32 Malter Getreide erbracht, die unter die 40 zu unterstützenden Haushalte, im ganzen 115 Seelen verteilt wurde.

Die Hungerjahre hielten an, und im Jahr 1846 wurden in Mamer 80 zu unterstützende Haushalte gezählt. Am 18. November 1846 meldete der Gemeinderat der Regierung, dass höchstens ein Viertel des Bedarfs an Nahrungsmittel in Mamer vorhanden sei. Am 20. Mai 1847 wurde festgestellt, dass die Nahrungsmittelkollekten nichts mehr einbrachten, da selbst die vermögendsten Bauern kaum genug für den eigenen Bedarf hatten.

Aus diesen Hungerjahren stammt die Tradition bei den Männern, für zwei Sous einen ganzen Morgen beim Dreschen auszuhelfen, Viel wichtiger als die 2 Sous war diesen Leuten die Kost, die dabei abfiel. Und wie sie solche Gelegenheiten ausnutzten, beweist die Redensart“ Er isst wie ein Drescher“.

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 264

- Versicherungsfirma spendet Feuerlöschpumpe

In früheren Zeiten konnte ein Brand sich leicht zu einer Katastrophe entwickeln, da fast alle Häuser des Dorfes mit Stroh gedeckt waren. Die Brände wurden mit nassen Tüchern bedeckt und mit Wasser gefüllten Eimer gelöscht. Aus den umliegenden Brunnen oder am Bach wurde Wasser geschöpft und durch die von Herbeigeeilten gebildete Kette zum Brandherd geleitet und dort in die Glut geschleudert. Feuerlöschpumpen bestanden nicht, die erste wurde dem Dorf im Jahr 1848 von der Versicherungsgesellschaft „Le Sauveur“ geschenkt.

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 262

- Tornado wütet über Mamer

Am 7. September 1905 richtete ein vom Baumbusch her über das Dorf ziehende Tornado gegen 6 Uhr abends, in der Zeit von knapp einer Minute, sehr großen Schaden an. Die in der

Historische Information

Zugrichtung des Wirbels liegenden Hausdächer wurden in die Höhe gesaugt. Einige ließen sich in ihrer alten Lage wieder nieder, andere wurden um einige Zentimeter verschoben, während in der Gretengasse die Dächer der Häuser Hanches und Hansen auf die Straße niederfielen. Dasselbe war der Fall mit dem Dach des Wolleshauses (Clemens) an der Kreuzung Kopstalerweg-Arlonstrasse. Dieses neue Dach wurde in den Garten des Lanzenhauses geschleuert. Außerdem entstanden an vielen anderen, besonders an Ziegeldächern, schwere Schäden.

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 265

- Unser Dorf wird größer

Bedeutende Änderungen brachte der Bau der am Südrand des Dorfes vorbeiführenden Eisenbahn 1858/59. Sehr folgenreich wirkte sich die Einrichtung einer Bahnstation für den Personen und Güterverkehr aus. Mamer wurde dadurch zu einer Art Zentrum für eine Anzahl umliegende Ortschaften, was dem Aufblühen des Dorfes sehr erforderlich war. Die Strohdächer begannen allmählich Hartbedachungen zu weichen, doch dauerte es bis zum Jahr 1893, ehe diese Umänderungen ganz abgeschlossen waren und das durch die Strohdächer bewirkte ärmliche Dorfbild verschwand.

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 161

Capellen wird zum Kantonshauptort

Capellen = Siedlung südlich von der großen Römerstraße.

Die Siedlung wurde Capellen benannt, nach einer alten Kapelle, die dort am Rande des Kiem gestanden haben soll.

1796 – Durch die französische Verwaltungsreform kommen Capellen und Cap, die bis dorthin zu Kehlen gehörten, zur Gemeinde Mamer.

1840 – Bei der Einteilung des Territoriums unseres Landes in Kantone wird Capellen Hauptort eines Kantons. Diese Entscheidung fasst die Kommission der Notablen, um den langjährigen Streit zwischen den Gemeinden Mamer und Koerich zu beenden. Beide wollten diese Ehre für sich beanspruchen. Verwaltungsgebäude und herrschaftliche Villen entstehen in diesem neuen Kantonalhauptort.

*Buch: Cap Capellen 1988

*Buch: Mamer meng Gemeng – Wissenwertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S. 32

Historische Information

Abgeordneter Georges Ulveling gestorben

Mamer Schloss

Die Ursprünge von Schloss Mamer reichen weit zurück.

Im Jahre 960 schenkte die Gräfin Liutgardis den Weiler Mamer der Abtei St. Maximin in Trier. Zu dieser Zeit muss es an der Stelle des heutigen Schlosses bereits einen Bau gegeben haben. Im Jahr 1796 erklärte die Regierung der Französischen Republik alle Besitztümer der Religionsgemeinschaften zu Staatsdomänen. Diese Entscheidung galt auch für die Burgruine Mamer und alle dazugehörigen Grundstücke.

Der Nachlass wurde 1798 in 4 Losen zur Versteigerung gebracht. Das Schloss wurde von Thierry de Bastogne erworben. Frédéric François, der als Bezirkskommissar und späterer Generalempfänger zu den höchsten Beamten des Landes gehörte, baute das Schloss 1830 in seiner heutigen Form um, umzäunte sein bedeutendes Anwesen im Zentrum von Mamer mit einer mindestens 2,00 m hohen Mauer und legte am „Brill“ einen 25 Ar großen Teich an.

Sein Urenkel Georges Ulveling, der im Schloss wohnte, wurde 1919 Abgeordneter des Kantons Capellen.

Im Jahr 1934 kauften Jacques Fischer und Julie Kremer das Schloss mit einem Grundstück von 172 Ar, um einen Bauernhof zu betreiben. Im Jahr 1995 wurde das Schloss von der Gemeinde Mamer erworben und der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung vom 4. Juni 1997 einstimmig die Restaurierung des „Mamer Schloss“.

Die Restaurierungsarbeiten wurden im September 1999 begonnen und Ende Februar 2002 abgeschlossen.

*Internetseite www.mamer.lu

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 163-165

*Brochure Mamer Geschichtspad - <https://fr.calameo.com/read/00003697196062761ee85> S. 18 – Mamer Schloss

Luxemburg wird 100 Jahre alt

*Buch: 200 Joer Par Holzem S. 11-12 – Fotos der Unabhängigkeitsfeier

Mamer ist befreit

*Buch: Aus der Geschichte der Ortschaft Mamer 960-1960 S. 249-258

*Mamer meng Gemeng – Wissenwertes aus Geschichte, Geographie und Kultur – Der zweite Weltkrieg S. 38

Historische Information

Der Waldteufel

Kuelemeiler

*Der Kanton Capellen, Festschrift 1839-1939 S. 271 – Beim Waldteufel im Juckelsbusch von H. Trauffler, Oberlehrer, Mamer

Siehe Aktivität HistoSchool „Beruff Kuelebrenner“ Cycle 3 & 4

Guten Appetit im Restaurant Mam-Air 64

Am Fuße des Tossenbergs, neben dem heutigen Antiquitätengeschäft, stand jahrzehntelang ein Flugzeug im Maßstab 1:1. Es diente als Restaurant, das Josy Hintgen einst bauen ließ. Er hatte während des letzten Krieges im Konzentrationslager so viel Hunger gelitten, das er sich schwor: Wenn er mit dem Leben davon käme, würde er dafür sorgen, dass niemand mehr Hunger leiden sollte. Seinen Gästen wurden deshalb überdimensionale Portionen aufgetischt.

* Mamer meng Gemeng – Wissenswertes aus Geschichte, Geographie und Kultur S. 126